

## Pressemitteilung

---

### **Die Zukunft des europäischen Energiebinnenmarktes im Allgemeinen und des Unbundling-Prinzips im Besonderen**

#### **EFET Deutschland fordert klare Haltung von Politik, Regulator und Netzbetreibern**

---

**Berlin, den 14. November 2018** – „Hat das Unbundling-Prinzip in Zeiten hoher Einspeisung erneuerbarer Energien überhaupt noch eine Zukunft?“ Diese für Energiehändler essentielle Frage war Gegenstand des diesjährigen politischen Herbstforums des Verbandes Deutscher Energiehändler EFET Deutschland, das gestern in Zusammenarbeit mit EurActiv in Berlin vor vollem Haus stattfand.

Um diese Frage von allen Seiten zu beleuchten, hatten die Händler hochkarätige Sprecher eingeladen. Anders als erwartet waren sich die Panelisten und der Hauptredner schnell einig. Der **Vize-Präsident für die Energieunion der Europäischen Kommission Maroš Šefčovič** räumte den Zielen des Energiebinnenmarktes, allen voran dem Unbundling-Prinzip allerhöchste Priorität ein. „Erst wenn der Markt komplett versagt, sind Netzbetreiber im Recht, Speicher und andere kapazitätsstiftende Anlagen zu bauen. Der Markt ist für die Kapazitätsbereitstellung bis zum Maximum auszuschöpfen“, so Šefčovič. Auch unterstrich der Vize-Präsident die notwendige Öffnung der grenzüberschreitenden Kuppelstellen von mindestens 75 % für den grenzüberschreitenden Handel. Die aktuelle Situation, dass Interkonnektoren teilweise bis zu 50 % durch den Regulierer geblockt werden, sei in diesen Zeiten nicht hinnehmbar.

**Dr. Bernhard Walter, Vorstandsvorsitzender von EFET Deutschland** plädierte dafür, reguliertes Geschäft konsequent auf Bereiche zu beschränken, in denen die Märkte gesellschaftliche Ziele nachweislich nicht kostenminimal erreichen können. „Ohne bindende Markttests für den Bau von netzdienlichen Betriebsmitteln wie Speicher geht es in unseren Augen nicht. Ansonsten ist eine Marktverzerrung vorprogrammiert“, machte Walter deutlich.

**Die Grünen-Abgeordnete Dr. Ingrid Nestle** unterstützte die Ziele des EU Clean Energy Package, verwies aber darauf, dass der Bundesregierung ein Konzept fehle, eine Bereitstellung von Speichern an systemisch wichtigen Netzknoten zu gewährleisten. Auch die Pflicht aus dem Clean Energy Package, 75 % aller europäischer Interkonnektoren für den Handel zu öffnen, würde am eigentlichen Problem vorbeigehen. Aus ihrer Zeit als Staatssekretärin in Schleswig-Holstein weiß sie, dass erst mit einem ausreichenden Netzausbau eine solche Forderung erfüllbar ist. Hingegen befürwortete sie die Ansiedelung des derzeit vielfach diskutierten Netzbooster-Modells bei Netzbetreibern.

**Paul-Georg Garmer, Leiter Public Affairs bei TenneT** sah die günstigste Flexibilität im Netzausbau. Dennoch benötigten die Netzbetreiber über 2030 hinaus weitere technische Lösungen, um den hohen Erneuerbaren-Anteil in den Netzen verkraften zu können.

Grundsätzliche Unterstützung bekam Dr. Nestle von **Dr. Annegret Groebel, Direktorin der Bundesnetzagentur**, die die Bereitstellung der für den Erneuerbaren-Energien-Ausbau benötigten Flexibilität einzig dem Markt zutraut. „Der Fokus des Clean Energy Package auf den Markt und nicht auf mögliche Kapazitätsmärkte ist daher der einzig richtige Weg“, so Groebel.

Abschließend machte Bernhard Walter noch einmal deutlich, dass liquide Märkte mit freien und unverzerrten Preissignalen ein zentraler Faktor für einen funktionierenden EU-Energiebinnenmarkt sein muss. „Uns allen bringt es nichts, wenn im Clean Energy Package eine Komplexität geschaffen wird und einer Ausweitung der Eingriffsmöglichkeiten in den Markt, die letztlich dem Handel immer weiter den Hahn abdrehen. Dann ist der Binnenmarkt am Ende reines Wunschdenken ohne Aussicht auf Vollendung“, so Walter.

Für weitere Informationen steht Ihnen Barbara Lempp, Geschäftsführerin von EFET Deutschland, gerne unter +49 30 2655 7824 oder [b.lempp@efet.org](mailto:b.lempp@efet.org) zur Verfügung.